

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816**

15.7.1816 (Nr. 195)

# Großherzoglich Badische

## Staats-Zeitung.

Nro. 195. Montag, den 15. Jul. 1816.

### Deutschland.

Die Hamburger Zeitung vom 9. d. meldet: Die Mitglieder der königl. dänischen und hannoverschen Kommission wegen Abtretung eines Theils des Lauenburgischen, Sr. Erz. der Staatsminister ic. Graf Gay Reventlow, und der Hr. Oberforstmeister ic. von Düring, nebst dem Hrn. Drossen von Gruben, sind nunmehr, nach der am 6. d. erfolgten vorläufigen Beendigung der hier mit Sr. Erz. dem kön. preuß. Gesandten ic., Grafen Grote, wegen Abtretung eines Theils des Lauenburgischen gepflogenen Konferenzen, von Hamburg wieder abgereiset. Dem Vernehmen nach wird die förmliche Uebergabe des gedachten Herzogthums am 27. d. zu Rakeburg erfolgen.

Von Seite des großherzogl. hessischen geheimen Staatsministeriums ist unterm 12. d. folgendes bekannt gemacht worden: „Da des Großherzogs königl. Hoh., zur einstweiligen Verwaltung der Allerhöchsthin auf beiden Rheinseiten angefallenen Entschädigungslände, zwei besondere, unmittelbar unter dem geheimen Staatsministerium stehende Generalkommissionen in Mainz und in Sieben anzuordnen geruhet, und zu der Gen. Kommission auf der linken Rheinseite den wirklichen geh. Rath, Freiherrn v. Eyskam, als Präsidenten, und die Oberappellationsgerichtsräthe, Freiherrn v. Gruben und Hofmann, und den Regierungs- und Legationsrath v. Sichtenberg, als Mitglieder, zum Direktor und zu den Mitgliedern der Generalkommission auf der rechten Rheinseite aber den geheimen Rath und Hofkammerdirektor, Freiherrn v. Münch zu Bellinghausen, und den geheimen Regierungsrath Meyer, den Hofrath Knorr und den Hofkammerassessor Günther gnädigst ernannt und bestellt haben, so wird solches, vorzüglich zur Wissenschaft und Nachachtung der Landeskollegien und der übrigen großherzoglichen Behörden, andurch öffentlich bekannt gemacht.“

Das großherzogl. hess. Besitzergreifungspatent in Beziehung auf Mainz ic. lautet wörtlich wie folgt: „Wir Ludwig ic. Thun kund und bekennen durch Gegenwärtiges: Nachdem Wir mit Sr. Maj. dem Kaiser von Oestreich und mit Sr. Maj. dem Könige von Preussen am 30. des vergangenen Monats Jun. zu Frankfurt am Main einen Staatsvertrag abgeschlossen haben, vermöge dessen Uns und Unserm großherzogl. Hause, zur Entschädigung für Landesabtretungen, in welche Wir in Folge der am Kongresse zu Wien verhandelten und festgesetzten Beschlüsse eingewilligt haben, folgende zum ehemaligen Departement Donnersberg gehörig gewesene, und bisher provisorisch verwaltete Lände, namentlich: 1) Die Stadt Mainz und ihr Gebiet, mit Kappel und Korbheim, 2) der Kreis Alzei, ausschließlich des Kantons Kirchheim = Bolding, und 3) die Kantone Worms und Pfeddersheim aus dem Kreise Speyer, mit allen Hoheits- und Eigenthumsrechten auf ewige Zeiten förmlich überwiesen worden sind, so nehmen Wir nunmehr, in Kraft dieses Patents, von vorbenannten Gebieten und Orten, samt allen ihren Zuständigkeiten und Subskorungen, feierlichen Besitz, vereinigen sie mit Unserem Großherzogthum, und treten über dieselben Unsere Regierung, hierdurch an. Indem Wir solches thun, verlangen Wir von allen Einwohnern dieser Lände, von den geistlichen und weltlichen Behörden und Beamten, von sämtlichen Dienern, Untertanen und Insassen, wessen Standes und welcher Würde sie seyn mögen, daß sie Uns von nun an als ihren rechtmäßigen Regenten und Landesherren erkennen und ansehen, Uns und Unseren Nachfolgern auf Erfordern die Huldigung leisten, und in Treue und Unterthänigkeit Unseren Befehlen gehorsamlich nachkommen. Wir ertheilen ihnen dagegen die Versicherung, daß sie in Unserer landesväterlichen Huld und Gnade ruhen, und daß Wir der Beförderung ihrer Wohlfahrt Unsere unermü-

liche Sorgfalt widmen werden. Nur besondere Rücksichten des allgemeinen Besten werden uns zu Aenderungen bestehender und durch Erfahrung erprobter Einrichtungen bewegen; die Masse des Feudalsystems, die Behäfen und Frohnden, sind und bleiben in diesen Ländern unterdrückt; das wahrhaft Gute, was Aufklärung und Besserdarstellungen herbeigeführt, wird ferner bestehen; die Wunden aber, welche die verhängnißvolle Zeit geschlagen, die Unvollkommenheiten, welche sie mit sich gebracht, werden wir zur Freude Unseres Herzens, zu heilen und zu entfernen uns eifrig bestreben. Der in Unserem Großherzogthum seit Jahren bereits ausgesprochene Grundsatz von gleicher Vertheilung aller Staatslasten soll auch in dem neuen Bestandtheil desselben pünktlich beobachtet werden; eine sichere Justizverwaltung, die Unverletzlichkeit jedes erworbenen Eigenthums, die Wohlthaten eines gut eingerichteten öffentlichen Unterrichts, die Freiheit des Glaubens und die Pressfreiheit haben sich Unseres besondern Schutzes, Unserer vorzüglichen Pflege zu erfreuen. Die öffentlichen Diener und Beamten bleiben sämtlich vor der Hand in ihren Stellen und in den bisherigen Amtöverrichtungen, und gewärtigen wir, daß sie durch treue Pflichterfüllung Unserer Fürsorge und Unseres gnädigsten Vertrauens sich würdig zeigen werden. Hieran geschieht Unser Wille. Zu Urkund etc.

**F u r a n k r e i c h.**  
Der Moniteur vom 11. d. macht folgende kön. Verordnung vom 3. d. bekannt: Da wir den Zeitpunkt, mit welchem die militärischen Beförderungen wieder anfangen, durch eine Promotion von Generalleutenants, die sich durch wichtige Dienste und empfohlen haben, und deren Treue wir zu belohnen wünschen, zum höchsten Grade in der Armee bezeichnen wollen, so haben wir verordnet und verordnet, was folgt (V). Die nachbenannten Generalleutenants sind zur Würde eines Marschalls von Frankreich erhoben: Der Herzog von Coigny, der Graf von Beaumontville, der Herzog von Feltre, der Graf von Biomenil. Unser Minister Staatssekretär des Kriegsdepartement ist mit Vollziehung gegenwärtiger Verordnung beauftragt etc.

Am 9. d. arbeitete der König mit mehreren seiner Minister, und am 10. präsidirte er das Ministerialkabinet.

Die meisten der in dem Verschönerungsprozeß Verurtheilten hatten am 10. Nachmittags an das Kassationsge-

richt appellirt. Bloß Dervin, Desbaignes, Marin und die Frau Picard hatten dieses Rechtsmittel noch nicht ergriffen. Letztere soll sehr krank seyn. Charles, einer der zur Deportation Verurtheilten, soll einen Versuch gemacht haben, sich selbst zu entleiben. Von den drei zum Tode Verurtheilten schien Pleignier immer ruhiger und gefasster zu werden; Tolleron war ununterbrochen mit Schreiben beschäftigt; Carbonneau schien in tiefen Schmerz versunken, und empfahl bei jeder Gelegenheit seine Frau und Kinder der Gnade des Monarchen.

Der Präfect des Seinedepartement, Graf Chabrol, ist nun auch von Paris nach den Bädern von Bichy abgereiset.

Hr. Paer ist zum Musikmeister der Herzogin von Berry ernannt.

Ein Schreiben aus Toulon vom 30. Jun. sagt: In unsrem Hafen herrscht die größte Thätigkeit. Man glaubt, daß von Ausrüstung einer zahlreichen Eskadre die Rede ist, welche in den Gewässern der Levante kreuzen soll, um den Handel der befreundeten Nationen zu schützen. Man hat die Zeiten noch nicht vergessen, wo die französl. Flagge die Beschützerin der Schwachen war, und man darf hoffen, daß diese Tage des Ruhms zurückkehren werden.

Wenn es nöthig wäre, sagt ein Pariser Blatt vom 10. d., die Verläumdung des Morning-Chronicle in Rücksicht der Protestanten zu Nismes zu widerlegen, so wäre ein Auszug aus den erlassenen Strafurtheilen der Gerichtshöfe dieser letztern Stadt entscheidend. Von 186 Individuen, welche vor sie gestellt wurden vom 20. Dez. 1815 bis 18. Jun. 1816, als verschiedener Vergehen oder Privatverbrechen beschuldigt, wurden 69 Katholiken und 65 Protestanten verurtheilt; 19 Katholiken und 33 Protestanten wurden losgesprochen. Nichts beweiset mehr, daß den Bürgern beider Religionen gleiche Gerechtigkeit ertheilt wird.

Seit dem 1. d. geht, nach Brüsseler Zeitungen, täglich eine Staffette mit Depeschen für den Feldmarschall Herzog von Wellington von Cambrai nach England ab, welche zu Calais eingeschifft wird, wo deshalb stets Fahrzeugt in Bereitschaft gehalten werden. — Nach denselben Zeitungen warden die Unruhestifter neuerdings und mehr als je auf dem platten Lande allerlei Mittel an, um durch Verbreitung von falschen und beunruhigenden Gerüchten die Gemüther in Bewegung zu setzen. Mehr-

rere dieser Uebelgesinnten sind gefänglich eingezogen, und nach Rheims und Amiens abgeführt worden.

Am 10. d. fanden die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 58½, und die Bankaktien zu 1065 Fr.

### Großbritannien.

Am 5., nach dem Leyer, das sehr glänzend war, ertheilte der Prinz Regent den Admiralen, Lord Gambier und Lord Ermbourgh, dann dem aus Amerika zurückgekommenen Gen. Mas. Sir Sidney Bickwith den Bathorden.

Am 12. wollten Sr. Kön. Hoh. ein großes Fest in Carltonhouse geben. Auf den Einladungskarten befindet sich der Wunsch Sr. Kön. Hoh. ausgedrückt, daß man allgemein in Kleidern aus engl. Manufakturen erscheinen möchte.

Die Prinzessin Charlotte soll sich bereits schwanger fühlen.

Briefe aus Malta vom 1. Jun. melden, daß zu Tunis die nämlichen Gräueltaten begangen worden, wie zu Bona; eine große Anzahl Christen, Engländer, Franzosen und Spanier, wurden ermordet. Von eben daher ist die Nachricht eingegangen, daß die Tuniser eine engl. Kauffahrtsbrigade in Grund gebohrt, und die Mannschaft niedergemacht haben. Noch eine kurze, ganz kurze Zeit, ruft der Courier vom 6. d. bei diesem Anlasse aus, und Englands rächender Arm wird dieses Raub- und Mordgesindel treffen!

### Italien.

In Privatnachrichten aus Neapel vom 24. Jun. (in der allgemeinen Zeitung) liest man: Die Kernde verspricht in den meisten Theilen des Reiches Segen; aber unglücklicher Weise sind nirgends Straßen und Kommunikationen sicher, und Räuber erpressen Geld von den Eigenthümern, unter Androhung, die Saaten in Brand zu stecken, wenn man ihre Habsucht nicht alsbald befriedigt. Die Destreicher bemühen sich, so gut sie können, dem Unwesen zu steuern; aber sie sind nicht zahlreich genug im Lande zu diesem Ende, besonders an Kavallerie, und finden nicht immer gehörig Unterstützung bei und von den neapolitanischen Truppen. So z. B. kamen kürzlich 18 Männer von der berüchtigten Bande der Gebrüder Bardarelli von der Marine in Puglien in die Gegend von Apresina. Die ungarischen Truppen zu Pferde zu Ripalto, die es erfuhren, eilten, sie anzugreifen, und man feuerte beinahe vier Stunden auf einander. Aber

da die Räuber sich im Gebüsche hielten, und die Ungarn in der Ebene waren, so konnten letztere nicht mit dem Säbel wirken. Sie schiften daher um Sulkurs von neapolitanischer Infanterie nach St. Agata, um den Wald zu umgehen und die Bande zu fangen, fanden aber keinen Gehorsam, und mußten sich demnach unverrichteter Sache zurückziehen. Dieselben Gebrüder Bardarelli griffen unlängst bei Serracapriola mit 14 Reitern einen Trupp Soldaten von 60 Mann unter einem Hauptmann an, die gegen sie ausgeschickt worden waren. Sie machten 25 derselben mit einem Lieutenant und Sergeanten zu Gefangenen, und sperren sie in ein nahe gelegenes Landhaus, wo sie ihnen eine gute Abendmahlzeit reichten und sie nöthigten, es lebe der König und Tod den Ministern, zu trinken. Hierauf entließen sie dieselben auf ihr Ehrenwort. Die Soldaten entschuldigeten sich, keine Patronen gehabt zu haben. — Mit dem Räuber Giuseppe di Furia, der die Brücke bei Bovino, wo die Wege nach Calabrien und Puglien sich trennen, beunruhigte, hat man eine Art Verhandlung geschlossen. Die Regierung giebt ihm monatlich 300 Dukati, und er soll nun die Gegend bewachen, die er als Räuber heimgesucht. Der General Cancellieri ist mit einem Korps zur Säuberung des Landes ausgesendet worden. — Da in Sizilien Pressefreiheit herrscht, und diese zu Verbreitung von vielen Nachrichten gemißbraucht wird, so sind zu Neapel die sizilianischen Zeitungen verboten. — Der Priester Cottillo, bekannt durch seine Missionspredigten und Bekehrung vieler öffentlicher Mädchen, mit welchen er vor einigen Wochen in Prozession zur großen Erbauung der Undächtigen durch die Straße Toledo zog, hat in der Kirche von St. Giacomo das Volk zu schleuniger Buße ermahnt, indem er den Untergang Neapels auf den 27. Jun. verkündete. Es wird nämlich drei bis vier Stunden lang Feuer regnen, und was sich hiervon rettet, von giftigem Gewürme und Schlangen gebissen werden. Diese trostvolle Prophezeiung hat in vielen Quartieren unter dem Pöbel Tumult und Zusammenrottungen bewirkt, so daß die Polizei sich hat ins Mittel schlagen und viele Verhaftungen vornehmen müssen. Es heißt, der Prediger sey auch von der Zahl, und erwarte dort die Rache des 27. Jun. gegen seine Feinde etc.

Sr. päpstl. Heil. haben beschlossen, diesen Sommer hindurch mehrere Arbeiten zur Verschönerung der Hauptstadt vornehmen zu lassen, und zu diesem Ende 600,000

Zechinen aus der Stadtkasse und dem apostolischen Kameralzahlamte ausgeworfen.

Kardinal Maury hat, nach franzöf. Blättern, dem letzten Konfistorium beigewohnt.

Am Johannistage haben Se. königl. Hoh. der Großherzog von Toskana 347 arme Mädchen ausgetheert, und so viel Brod unter die Armen austheilen lassen, daß jeder an diesem von den Florentinern sehr gefeierten Festtage sich sättigen konnte.

Niederlande.

Nachrichten aus dem Haag vom 9. d. zufolge waren Sr. Maj. Brigg, Daphne, von London kommend; zu Messingen, und die Brigg, Irene, aus Westindien kommend, zu Helvoetsluis eingelaufen. Von mehreren Seiten waren traurige Berichte von Ueberschwemmungen eingegangen.

Oesterreich.

Die Wiener Zeitung vom 8. d. macht den am 14. Apr. zu München zwischen Oesterreich und Baiern geschlossenen Traktat zur definitiven Festlegung der Grenzen und Verhältnisse beider Staaten bekannt.

In der kais. Hof- und Staats-Actual-Druckerei ist jetzt in franz. Sprache erschienen: „Acte du Congrès de Vienne du 9. Juin 1815, avec ses annexes. Edition officielle et collationnée avec le texte de l'instrument original déposé aux archives de la Chancellerie de Cour et d'Etat.“

Am 6. d. kam Feldmarschall Graf Bellegarde zu Wien an.

Theater-Anzeigen.

Dienstag, den 16. Jul.: Das Testament des Onkels, Schauspiel in drei Akten, nach dem Französischen, von Hrn. Ministerialsekretär Römer. Hierauf: Der Fahnenschlag, Schauspiel in 1 Akt, von Krehbue.

Sttlingen. [Kommisbrot-Lieferung betr.] Freitag, den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird ein neuer Kommisbrot-Lieferungs-Auford für das hier befindliche, und allenfalls weiter einrückende Großherzogl. Badische Militär, von Seite der Großherzogl. Domänenverwaltung dahier, durch öffentliche Versteigerung an den Wenigstnehmenden begeben werden. Sttlingen, den 11. Jul. 1816. Großherzogl. Domänenverwaltung. C. C. Card.

Schwezingen. [Haus-Versteigerung.] Auf Verlangen des hiesigen Bürgers Johannes Kosrueder wird Mittwoch, den 17. d., Morgens 10 Uhr, dessen besitzendes, an der Heidebether Straße, dem Großherzogl. Marktstall gegenüber gelegenes zweistöckiges Wohnhaus, mit der Schiltgerechtigkeit zum weißen Schwanen, nebst dazu gehörigen gut eingerichteten

Bier- und Brandweinbrennerei, Scheuer und Stallung für 30 Stül Pferde, öffentlich und eigentümlich, in der Behausung selbst, versteigert.

Im untern Stok des Hauses befinden sich, nebst einer großen Wirtsstube, noch drei geräumige Zimmer, nebst einer großen hellen Küche, in der ein Brunnen steht. Im zweiten Stok befinden sich 9 Zimmer. Das Haus hat überdies zwei gewölbte große Keller und 3 gebordete Speicher; auch steht ein Brunnen im Hof.

Schwezingen, den 3. Jul. 1816. Großherzogliches Amtsbreviariat. Frey.

Durlach. [Wein- und Fässer-Versteigerung.] Dienstags, den 23. Jul., lasse ich aus meinem Keller, neben der Kaserne, nachstehende rein gehaltene Weine öffentlich versteigern:

- als ca. 18 Ohm Dürkheimer Traminer 1811er.
- 18 Unastiner Hartznast 1811er.
- 18 Dürkheimer Riesling 1811er.
- 18 Weyler Oberländer 1807er.
- 18 Weyherer 1804er und 1811er.
- 18 Unastiner Traminer 1811er.
- 17 Dürkacher 1802er und 1811er.
- 14 Dürkheimer Riesling 1811er.

Ich bitte die Herren Liebhaber dazu, am besagten Tag früh nach 8 Uhr der Steigerung anzuwohnen; die Proben werden sowohl an den Fässern selbst, als in der gegenüberliegenden Brauerei von Hrn. Kau, allwo die Steigerung abgehalten werden wird, abgegeben. Nach sind zugleich circa 25 bis 30 Fuder ganz gute weingüne Fässer zu versteigern. An Zahlungskart nehme ich den halben Betrag in Kassen- oder auch Anlebensscheinen al part. die andere Hälfte über baar, oder auch in besagten Scheinen nach zu bestimmendem billigem Cours.

Durlach, den 6. Jul. 1816.

Bendischer.

[Das Petersthaler Bad zu verkaufen.] Die Eigentümer des Petersthaler oder sog. Wälschen Bades wünschen solches samt den dazu gehörigen zwei Mineral-Sauerwasser-Quellen, sämtlichen Wirtschastsmöbilen und dem dabei liegenden Materialhofe, unter recht vortheilhaften Zahlungsbedingungen, zu verkaufen. Dieses Bad mit seinen Heilquellen liegt im Oppenauer- oder Petersthaler, von der bekannten Anlei biskeige, zu beiden Seiten des Neckstusses im Großherzogthum Baden, und ist einige Stunden von den Städten Oppenau, Freudenstadt, Oberkirch, Zell, und 7 Stunden von der Kreisstadt Offenburg entfernt. Man bittet die Liebhaber, sich persönlich oder in schriftlichen Briefen an den Großherzogl. Badischen Herrn Oberstleut. Freiherrn v. Manstschoffen in Zell am Hammerschod im Rinzinaer Thal zu wenden, welcher zum Verkauf ermächtigt ist, und jede Auskunft geben wird.

Gene, welche näher bei Karlsruhe sind, können jeden Tag eine vollständige Beschreibung des ganzen Gutes, mit seinen Gerechtigkeiten, und einem zehnjährigen getreuen Rechnungsauszug bei Hrn. Handelsmann Saut in Durlach etischen.

Wensheim an der Bergstraße. [Erbfallablung.] Der hiesige Bürgersohn, Johann Jakob Heiting, ist bereits im Jahr 1791 als Bäckereckent in die Fremde gegangen, ohne bis hierher eine Nachricht nach Haus gelangen zu lassen. Derselbe, oder dessen etwaige Leibserben, werden aufgefordert, binnen 6 Monaten das bisbre unter vormündschastlicher Verwaltung gestandene elterliche Vermögen in Empfang zu nehmen; da es im Entstehungsfalle den darum anstehenden Geschwistern nuznießlich auszufolgt werden soll.

Wensheim an der Bergstraße, den 27. Jun. 1816. Großherzogl. Pessisches Amt. Neag.